



Mitte

© Andreas Muhs

## „E-Werk“ im Umspannwerk Buchhändlerhof

Das als „E-Werk“ in der Berliner Techno-Szene bekannt gewordene Gebäude im Randgebiet der ehemaligen Grenze zwischen Ost- und Westberlin ist eines der markantesten Zeugnisse der Berliner Elektrifizierungspolitik der 1920er Jahre. Zwischen 1924 und 1928 als Umspannwerk „Buchhändlerhof“ auf den Fundamenten und Grundmauern eines der ersten Berliner Kraftwerke entstanden, hat es sich 2004-05 ein weiteres Mal verjüngt: Heute finden in den alten Hallen und auf dem Dach des spektakulären Gebäudeensembles Veranstaltungen statt, und an die Stelle der alten Schaltanlage sind Schreibtische getreten.



### Mauerstraße 78-80, im Hof 10117 Berlin-Mitte

Baujahr / Bauherr:	1924-28, BEWAG
Architekt:	Bauabteilung der BEWAG
Denkmalschutz:	seit 1987, Einzeldenkmal und Denkmalbereich
Eigentümer heute:	privat, SEF Select Evolution 2 Ltd. & Co. KG
Nutzungen heute:	Eventlocation, Büros, Wohnen, BVG

### Voller Energie in die Zukunft

Als der Berliner Magistrat im Februar 1884 eine Konzession zum Aufbau einer innerstädtischen Stromversorgung vergab, begann in Deutschland die Geschichte der öffentlichen Elektrizitätsversorgung. Noch im selben Jahr legten zwei wenig später zur AEG und den Berliner Elektrizitäts-Werken umfirmierte Unternehmen den Grundstein zum Bau eines ersten Kraftwerks am Gendarmenmarkt. 1885 folgte auf Wunsch der Stadt ein zweites

Werk in der Mauerstraße. Als Standorte wurden preisgünstige Blockinnenbereiche ausgewählt, in die sich die kleinen zweigeschossigen Bauten relativ leicht einpassen ließen. Die Technik orientierte sich an Patenten und Vorbildern aus New York, wo 1882 das erste öffentliche Kraftwerk von Thomas Alva Edison ans Netz gegangen war.

### Die Elektropolis und ihr Netz

Mit dem steigenden Stromverbrauch wurde das Kraftwerk schon kurz darauf mehrfach erweitert und um ein zweites Werk ergänzt. 1898 folgte neben dem zum Grundstück gehörigen Wohnhaus in der Mauerstraße ein fünfgeschossiges Gebäude für Akkumulatoren zur Stromspeicherung. Als der Platzmangel an den Kraftwerksstandorten in der Berliner Innenstadt immer mehr zunahm, erlaubte es die neue Drehstromtechnik erstmals 1897 in Schöneweide, die Energie am Stadtrand zu erzeugen und von dort aus in die Innenstadt zu leiten. In den Versorgungsgebieten brauchte es dazu sogenannte Unterstationen oder Umspannwerke, die den Drehstrom transformierten, ihn – wenn benötigt – in Gleichstrom umwandelten und in die Netze vor Ort verteilten. Von nun an wurde das Werk in der Mauerstraße als Kraft- und Umspannwerk zugleich betrieben.

### Vom Kraft- zum Umspannwerk

Im Rahmen eines großen Bauprogramms erfolgte 1924-28 der Umbau in ein reines Umspannwerk: Das Kraftwerk von 1885 wurde aufgestockt und mit einer vereinheitlichenden Fassade versehen. Ein Neubau ersetzte das Zusatzwerk. Die Hofdurchwegung zwischen beiden Gebäuden wurde beibehalten und mit einem Brückenbau überspannt. Die zentrale Schaltwarte bekam einen viertelkreisförmigen, in der Höhe gestaffelten Anbau im Hof. Mit der Inbetriebnahme des neuen Umspannwerkes 1928 – zur Bauzeit auch als Abspannwerk bezeichnet – wurde als Ortsbezeichnung „Buchhändlerhof“ ge-

wählt, die auf die seinerzeit zur Wilhelmstraße anschließenden Büros der „Korporation der Berliner Buchhändler“ verwies. Mitte der 1980er Jahre wurde das Werk stillgelegt und technisch entkernt.

### Technopolis

In der sich neu sortierenden Welt nach Ende des Kalten Krieges entdeckten 1992 Andreas Rossmann und Ralf Regitz vom „Planet Club“ den verlassen Ort. Im „Wilden Osten“ waren sie auf der Suche nach Orten für Feste der Subkultur. Als erstes Projekt fand im Februar 1993 die Evidence Party in der heutigen Halle F mit Low Spirit und Westbam statt. Infolge des Erfolges und der Faszination des Ortes wurde das Konzept weiterentwickelt, und im April 1993 eröffnete das E-Werk als Club. In der jungen Berliner Technoszene spielte es schnell eine besondere Rolle. „Gäste, Künstler und Crew“, sagt die Legende, „füllten den politischen und institutionellen Freiraum im Berlin der Nachwendzeit mit nicht wiederholbarer Kreativität – und partiellem Wahnsinn“.

### ewerk reloaded

Nach Schließung des Clubs im Juli 1997 scheiterten mehrere ambitionierte Initiativen für eine dauerhafte Nutzung. Eine Machbarkeitsprüfung für den Umbau in einen Bürostandort fiel schließlich positiv aus; parallel dazu wurde Kontakt mit der Club-Crew gesucht. Seit Abschluss der 2004 begonnenen Sanierung im Sommer 2006 wird der Ort genutzt als:

- Eventlocation: Zwei Veranstaltungshallen und Skylounge mit Platz für 20 bis 2.000 Personen.
- Büroflächen: Die Infrastruktur entspricht den neuen Standards.
- Wohnen: Zwölf Wohneinheiten von 110 bis 160 qm in der Mauerstraße.
- BVG: Auf dem Gelände befindet sich nach wie vor eine Gleichrichterstation zur Stromversorgung der U-Bahn.

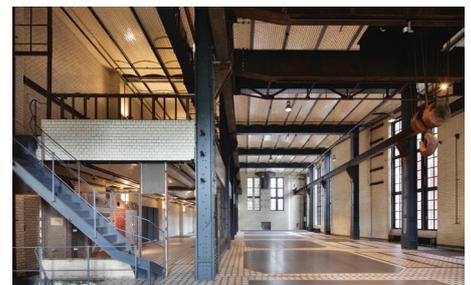
**Text: Thorsten Dame, Marion Steiner**  
**Redaktionsstand: September 2013**



© BEWAG-Archiv bei Vattenfall Europe, Berlin



© Chromapark



© Andreas Muhs

**Titelbild:** Fassade der zentralen Schaltwarte im Hof

**Elektropolis:** Das Umspannwerk im Jahr 1928

**Technopolis:** In den 1990er Jahren wurde das „E-Werk“ als Club bekannt.

**ewerk reloaded:** Der Eventbereich in Halle C

### Infos für Neugierige

**ewerk GmbH:** Ortsgeschichte, Online-Tour und Fotogalerie auf [www.ewerk.net](http://www.ewerk.net)

**Literatur:** Thorsten Dame: Elektropolis Berlin. Die Energie der Großstadt, Berlin 2011; BEWAG (Hg.): Elektropolis Berlin. Historische Bauten der Stromverteilung, Berlin 1999

[www.stadtentwicklung.berlin.de](http://www.stadtentwicklung.berlin.de)  
[www.industrie-kultur-berlin.de](http://www.industrie-kultur-berlin.de)